

Spurensuche in der Kirchengeschichte

Liebe Geschwister!

Herzlich Willkommen auf der Zeitreise in die Kirchengeschichte. Mit diesen „Täuferspuren kurz und bündig“ wollen wir unsere Wurzeln der heutigen FreiKIRCHEN frei legen und uns in die Geschichte der Vorreformation, der Reformation, der Täufer und Gegenreformation, bis ins Heute befassen.

Wie wir in unseren Gemeinden oftmals eine Sprache entwickeln, die nicht jeder Gemeindegast gleich versteht, so hatte die Zeit auch ihre Sprache und für uns heute ist dies erklärungsbedürftig. So wollen wir möglichst sprachverständlich, aber auch mit Erklärungen die Kirchengeschichte darlegen.

„Der christliche Glaube ist im Unterschied zu vielen anderen Religionen ein geschichtlicher Glaube. Das heißt, Gott hat in die Geschichte hinein gesprochen, er handelt in der Geschichte und sein Wirken ist in der Geschichte sichtbar. Da das Christentum keine geschichtslose Religion ist, sind auch wir aufgefordert, geschichtlich zu denken und von der Vergangenheit zu lernen - sowohl vom Positiven als auch vom Negativen. Dies setzt jedoch eine Kenntnis der Geschichte voraus.“ schreibt Dr. Frank Hinkelmann in ‚Kirchengeschichte Österreichs im Überblick‘.

Das weltweite Täuferum hat ihren Ursprung in der Schweiz. Das ist bereits ein wichtiger Schritt zur Wahrheitsfindung und zur Positionierung. Denn die Öffentliche Meinung spricht

oft von einer amerikanischen Bewegung. Die Ansiedelung von Täufern außerhalb Europas war auf die Verfolgung und völligen Ausrottung, besonders auch in Österreich, zurück zu führen.

So geht es auch darum den Mythos, der sich um die Freikirchen rankte, mit Fakten und Daten zu widerlegen.

In diesem Jahr feiert die Evangelische Christenheit ein großes Jubiläum: „500 Jahre Reformation“. Der 31. Oktober 1517 wird als Geburtsstunde für die Reformation angesehen, da hatte angeblich Martin Luther an die Kirchentüre von Wittenberg seine 95 Thesen angebracht. Fakt ist, dass Martin Luther die 95 Thesen als Beilage an einen Brief an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht von Brandenburg, übermittelte. In diesen Thesen prangerte er u.a. die Missbräuche beim Ablass und besonders gegen den geschäftsmäßigen Handel mit Ablassbriefen an. Also feiern wir heuer mit unseren Evangelischen Geschwistern dieses Jubiläum und sind auch dankbar, dass der HERR der Geschichte das Wort Gottes in den Mittelpunkt der Betrachtung stellte.

Nun fragen sich die Freikirchen, welches Jubiläum uns zugrunde liegt? Wir sind auch Kinder der Reformation. Uns nennt man den 3. Flügel bzw. den „radikalen Flügel der Reformation“, weil wir uns in Opposition zu den lutherischen und zwinglianischen Reformationsbewegungen entwickelten.

Hervorzuheben sind hier: Glaubenstaufe nicht Säuglingstaufe; Trennung von Kirche und Staat; die Heilige Schrift als Grundlage des Glaubens; und bewusste Jesus-Nachfolge.

Gerne nehmen wir Anregungen, Anfragen und Stellungnahmen entgegen die uns zu Verbesserungen führen können. Eines sei vorweg gesagt, die Kirchengeschichte ist so umfangreich, dass wir uns auf Ereignisse fokussieren, von denen wir meinen, zum Gesamtüberblick beizutragen. Wer Beiträge einbringen kann, dafür sind wir auch sehr dankbar. In Österreich hatten wir eine sehr bewegte Kirchengeschichte zum Thema Reformation und Täuferum.

In unseren ersten ‚Täuferspuren‘ wollen wir von den Anfängen bis hin zur vor-reformatorischen Zeit wandern. In Folge wollen wir die ‚Freunde Gottes‘ oder ‚gute Christen‘ wie sich die Katharer und Albigenser nannten, die ‚Armen von Lyon‘ oder auch ‚Armen Jesu Christi‘, später in der Inquisition dann Waldenser genannt, darlegen. Weiters John Wycliff und Johannes ‚Jan‘ Hus und die Bewegung in Böhmen. Es wird eine spannende Geschichte und auch notwendig, um die Zusammenhänge besser zu verstehen.

Lasst uns ein Stück des Weges gemeinsam gehen.

Herzliche Grüße und Gottes Segen, im HERRN verbunden

Franz Seiser

Einige ‚Brocken‘ aus 1000 Jahre Kirchengeschichte

Wir beginnen die Kirchengeschichte mit dem **Pfingstereignis** in Apostelgeschichte 2, also mit dem Handeln Gottes mit und durch die Gemeinde.

Österreich war erst im 11. Jahrhundert ein christliches Land. Grundsätzlich war Europa religionsgeographisch zweigeteilt.

Unter Diokletian (284–305 n. Chr. römischer Kaiser) gab es die letzte und schlimmste **Christenverfolgung** im Römischen Reich. Die Christen mussten als ‚Sündenböcke‘ herhalten. Sie dienten als lebendige Fackeln bei nächtlichen Zirkusspielen, es gab Kreuzigungen, Gladiatorenkämpfe usw.

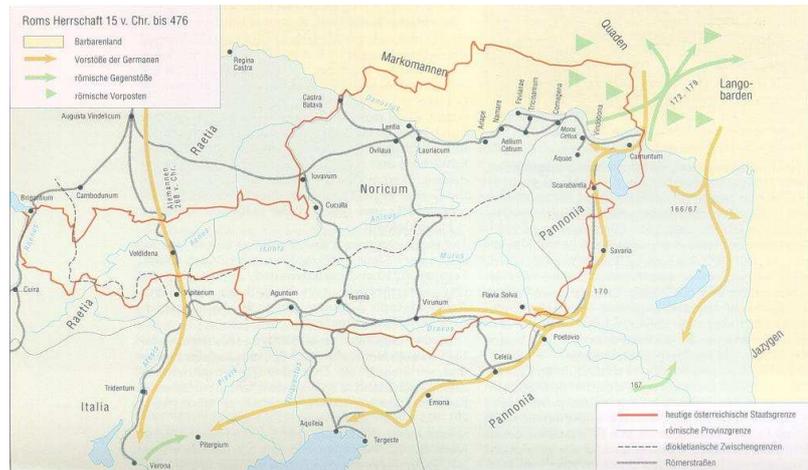


Das letzte Gebet der christlichen Märtyrer, von Jean-Léon Gérôme (1883)

Die Germanenstämme jenseits des Limes folgten ihren Göttern, während das Römische Reich sich seit dem Religionswechsel Konstantins des Großen (306-337) im **Toleranzedikt von Mailand** im Jahre 313 für den Gott der Christen entschieden hatte. Als dann noch Kaiser Theodosius I. der Große (379–395) im Edikt von 380 alle Völker des Reiches auf die Trinitätslehre einschwören ließ und 392 jede Form des heidnischen Kultes verbot, war die Wende endgültig vollzogen.

Fortan sollte jeder Mensch mit römischem Bürgerrecht Christ sein, und das Reich stand unter dem Schutz des einen mächtigen Gottes.

Aber es sollte nicht so bleiben, denn schlagkräftige Germanenstämme zogen aus dem Osten über den Limes¹ Europa hat eine sehr wechselvolle Geschichte. Österreich weist auch punktuelle Ereignisse zur Christianisierung auf.



Historischer Atlas Österreichs

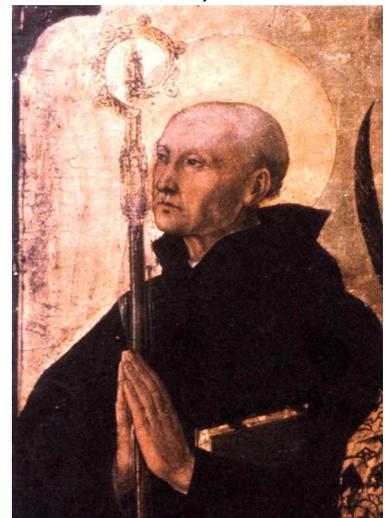
Doch auch missionarisch setzte Severin wichtige Akzente. Er predigte gegen die heidnischen Feste, an denen die ‚Christen‘ immer noch teilnahmen und rief zur Umkehr, zu guten Werken, zum Fasten und zum Almosen geben auf.

Manfred Scheuch

Als die zweite italienische Kohorte² in der **Centurio³ Cornelius** (Apg 10,1ff) diente, vorübergehend im Jahre 69 n. Chr. nach Carnuntum⁴ verlegt wurde, kommt das Christentum bereits in unsere Gegend. Die Soldaten waren also die ersten christlichen Missionare im Alpen- und Donauraum.

Am 8. Jänner 482 starb Severin in Favianis (Mautern bei Krems in NÖ).

Aber die Zeit hindurch hatten wir in Österreich nur Ansätze einer Christianisierung.



Darstellung des Heiligen am Severinaltar in Neapel (um 1470)

Im 5. Jahrhundert taucht der spätantike Missionar und Klostergründer **Severin** in Noricum auf. Hauptstützpunkt seines Wirkens wird Favianis (Mautern in NÖ), wo auch das erste Kloster auf österreichischem Boden mit einer Basilika errichtet wurde.

Mit der **„Konstantinischen Schenkung“**, einer um das Jahr 800 gefälschten Urkunde, die angeblich in den Jahren 315/317 vom römischen Kaiser Konstantin I. ausgestellt wurde, verweisen die Päpste fortan auf ihren Machtanspruch. Darin wird Papst Silvester I. und allen Nachfolgern bis ans Ende der Zeit,

- 1 **Limes** war der Grenzwall des Römischen Reiches. In Noricum (Österreich) war es die Donau
- 2 **Kohorte** war im Römischen Reich eine militärische Einheit mit ca. 480 Mann
- 3 **Centurio** war die Bezeichnung eines Offiziers des Römischen Reiches
- 4 **Carnuntum** Römerstadt Petronell-Carnuntum in NÖ

69	276	284-305	13.6.313	81-482	747-814	756	ca. 800	1054	1076-1122	1095
	2. Ital. Kohorte in Carnuntum Christentum nach Noricum (Österreich)	Mani stirbt im Gefängnis	Diokletian, römischer Kaiser Christenverfolgung	Toleranzedikt von Mailand	Severin stirbt in Flavianis (Mautern bei Krems)	Karl der Große Pippinische Schenkung Begründung des Kirchenstaates	Konstantinische Schenkung	Morgenländisches Schisma	Investiturstreit	Konzil von Clermont Kreuzzugsabbass

die Oberherrschaft über Rom, die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches, aber auch das gesamte Erdenrund mittels Schenkung übertragen. Die Päpste nutzten die Urkunde, um ihre Vormacht in der Christenheit und territoriale Ansprüche zu begründen. Das gefälschte Dokument begründet somit den Anspruch der römischen Kirche auf Ländereien und die Weisungsbefugnis über alle anderen Ortskirchen und verleiht dem Papst einen Rang, der dem kaiserlichen vergleichbar ist. Im 15. Jahrhundert wurde diese Urkunde als Fälschung nachgewiesen.



Darstellung der Konstantinischen Schenkung aus einem Fresko von 1246, Basilika Santi Quattro Coronati in Rom

Als **Karl der Große** im neunten Jahrhundert ein europaweites Reich schafft, kann man von einem „christlichen Abendland“ im heutigen Sinn sprechen. Militärische Eroberungen und brutale Zwangsmissionierungen folgen, wie z.B. Sachsen.

Nach Karls Tod folgen im Papsttum Intrigen und Machtspiele regionaler Machthaber. Das Papsttum wird in den Sumpf von politischer Gewalt, machtlüsteren Intrigen, feigem Verrat und kalkulierem Mord, Ämterkauf und sexueller Ausschweifung hineingerissen. Betrug, Mord und Totschlag stehen fast auf der vatikanischen Tages-

ordnung. Allein zwischen 882 (Papst Johannes VIII.) und 1049 (Papst Leo IX.) besteigen 44 Päpste den Papstthron.

Im Osten entwickeln die Mönche **Kyryll und Method** für die Slaven ein eigenes Alphabet, eine Liturgie und eine Bibel in ihrer Sprache.



Kyryll und Method

Sie übersetzten einen großen Teil der Bibel (vor allem die Evangelien und Psalmen) sowie liturgische Texte vom Griechischen ins Slawische. Das kyrillische Alphabet ist nach ihm benannt.

Mährenreich unter Fürst Rastislav



863 wurden Konstantin und Method auf Wunsch des großmährischen Fürsten Rastislav durch den byzantinischen Kaiser Michael III. zur Mission nach Großmähren entsandt. Method erreichte später in Rom die Bestätigung seiner Mission durch den Papst und wurde 869 zum ersten mährischen Erzbischof geweiht.

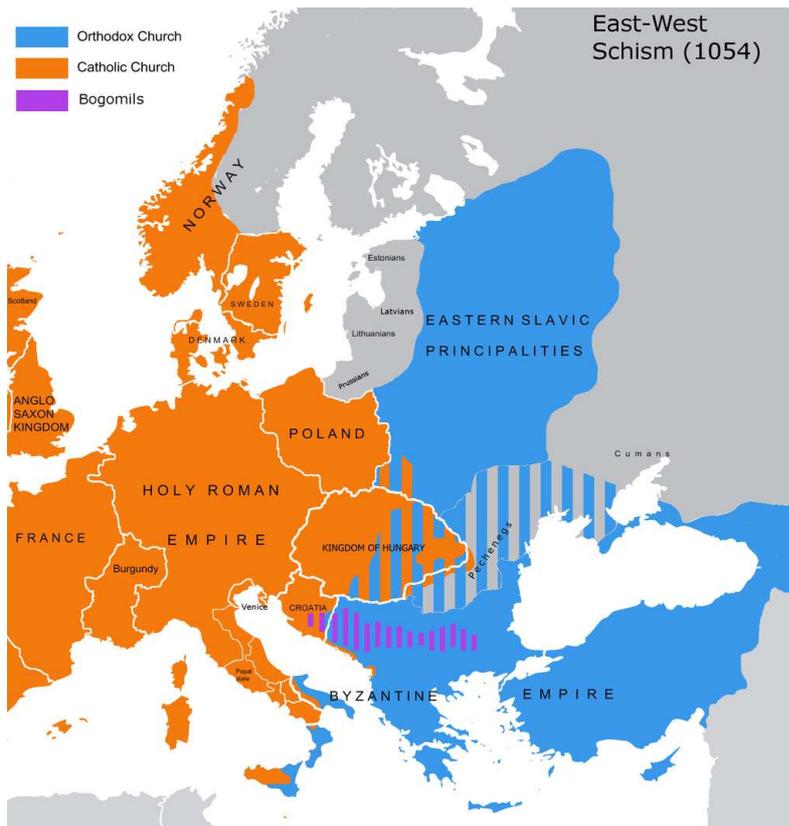
Es folgt mit dem **Morgenländische Schisma** eine folgenschwere Auseinandersetzung des Papstes mit Byzanz. Der Patriarch von Konstantinopel fühlte sich im Kampf gegen die islamischen Sarazenen von Rom verraten und verkauft.

Am 16. Juli 1054 trennten sich die orthodoxe und die katholische Kirche voneinander. Es waren hauptsächlich Machtfragen, die nach der Beschimpfung als Ketzer im gegenseitigen Kirchenausschluss endete.

Zwischen den Machtblöcken der Westkirche, also der Römisch-katholischen Kirche und der Ostkirche (Ostrom), also der Orthodoxen Kirche, lagen die Bogomilen, die

später ihren Einfluss stark in beide Kirchenblöcke bringen.

Während des II. Vatikanischen Konzils wurde zeitgleich am 7. Dez. 1965 von Papst Paul VI. und dem Ökumenischen Patriarchen Athinagoras in feierlicher Form der gegenseitige Bann „aus dem Gedächtnis und



Regional vorherrschende Religionen

Morgenländisches Schisma 1054

aus der Mitte der Kirche getilgt“.

Einen politischen Konflikt im mittelalterlichen Europa zwischen geistlicher und weltlicher Macht um die Amtseinsetzung von Geistlichen (*Investitur*) durch die weltliche Macht müssen wir noch darlegen.

Der ‚**Investiturstreit**‘ von 1076 bis 1122 (Wormser Konkordat) lag **Simonie** als Grundübel zugrunde.

Da die Eigenkirchen und Eigenklöster von ihren Besitzern gekauft, getauscht und vererbt werden konnten, verloren sie immer mehr ihren religiösen Zweck, während sie gleichzeitig mehr an wirtschaftlicher Bedeutung gewannen. Mit dem Verkauf von Gotteshäusern gingen ebenfalls die Ämter, eventuelle Reliquien und Pfründen in den Besitz des Käufers über. Das **Pfründewesen** als übliches Versorgungswesen des **Klerus** stellte eine Parallele zum

weltlichen Lehenswesen dar. Wer ein geistliches Amt (*officium*) erhielt, bekam dafür eine Pfründe (*beneficium*) als materielle Ausstattung und hatte gegenüber dem Verleiher gewisse Verpflichtungen.

Simonie ist der Kauf oder Verkauf eines kirchlichen Amtes, von Pfründen, Sakramenten, Reliquien oder Ähnliches. Biblischer Begriff abgeleitet aus Apg. 8, 5-24, Philippus ging in die Stadt Samarias und predigte... ..legten ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist ... Simon der Zauberer sah dies und wollte gegen Geld diese Macht auch haben ...

Simonie wurde mehrmals in der Röm. Kirche verboten. Im Konzil Chalkedon 451 wurde ausdrücklich die Priesterweihe gegen Bezahlung verboten. Papst Nikolaus II. in der Synode 1059/1060 bezeichnete die Simonie als „dreifältige simonistische Häresie“. Im II. (1139) und III. Lateran Konzil (1179) sowie auf dem Konzil von Trient (1545/1563) wurde die Simonie verboten.

Aber Papst Innozenz VIII. (1432-1492) ist selbst durch Simonie an die Macht gekommen. Er hatte besonders die Inquisition und Hexenverfolgung gefördert. Papst Johannes Paul II. (1978-2002) hat die Wahlrechtsänderung eines Papstes auch ausdrücklich bestätigt, dass die Wahl eines neuen Papstes auch bei Bestechung gültig bleibt.

Klerus ist die Bezeichnung für die Priesterschaft [geweihte Amtsträger] im Papsttum der Röm.-Katholischen Kirche. Besonders im Mittelalter hatten die Menschen in verschiedenen Ländern das Verhalten des Klerus, also die Lebensweise, wie Völlerei, Trunkenheit, Vielweiberei und dgl. angeprangert und sind vor allem auch gegen den Ablass aufgetreten.

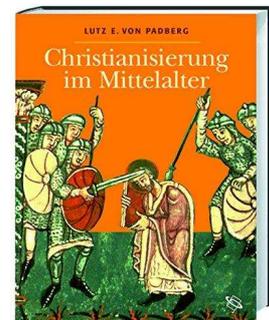
Da es aber allein dem Klerus vorbehalten war, die Bibel zu zitieren oder Predigten zu halten, wurde Gottes Wort den Menschen oftmals vorenthalten, da der niedere Klerus vielfach der Lateinischen Sprache nicht mächtig war.

Im Mittelalter war die Lateinische Sprache vergleichbar mit dem heutigen Englisch als Weltsprache. Doch waren vergleichsweise viele Menschen des Lateinischen mächtig.

So wurde der Hunger nach dem Wort Gottes immer größer und die Menschen sehr empfänglich für alle möglichen Angebote. Angebote verschiedenster Richtungen gab es viele.

Buchvorstellung: **Christianisierung im Mittelalter**

von Lutz E. von Padberg,



[WBG-Wissenschaftliche
Buchgesellschaft, 2006]
www.wbg-darmstadt.de

... und weiter gehts im
Februar 2016 mit dem
nächsten Beitrag mit den
‚**Freunde Gottes**‘ oder
‚**gute Christen**‘, wie sich
die **Katharer** u. **Albigenser**
nannten.

Gäufers Spuren kurz und bündig

Franz Seiser
4020 LINZ, Wallnerstr. 6
franz@seiser.at